



Der Rohrspatz

2019



<p>Pitsch, Roswitha Am Klosterberg 20 55234 Bermersheim v.d.H. Tel. 06731-42786, Vorsitzende</p>	<p>Endlich, Elke Wendelsheimer Str.30 55234 Nieder-Wiesen Tel. 06736-633, Naturtrainerin</p>
<p>Grauer, Rolf Schlossgasse 11 55234 Nieder-Wiesen Tel. 06736- 362, stellv. Vorsitzender, Arbeitseinsätze</p>	<p>Heinke, Werner Weinheimer Landstr. 101 55232 Alzey Tel. 06731-43711</p>
<p>Börner, Christine Schlossgasse 3a 55234 Wendelsheim Tel. 0175- 9149824 Kassiererin, Amphibien, Wanderungen</p>	<p>Kussel, Norbert Eichenhof 2 55286 Wörrstadt-Rommersheim Tel. 06732-9621621</p>
<p>Schlamp, Marc Kirchgasse 15 55234 Nieder-Wiesen Tel. 06736-960680 Schriftführer, Homepage</p>	<p>Mahlerwein, Robert Bahnhofstr. 24b 67585 Dorn-Dürkheim Tel. 06733-6734 Arbeitseinsätze</p>
<p>Stief, Anja Morschheimer Weg 1 55234 Nieder Wiesen Tel. 0176-997320423 NAJU, Kindergruppe</p>	<p>Ridder, Susanne Langgasse 40 55234 Albig Tel. 06731-9995394 oder 0152-56172506 Fledermäuse</p>
<p>Lauth, Hans Bahnhofstr. 41 55288 Armsheim Tel. 06734-1583</p>	<p>Regionalstelle Rheinhessen-Nahe Christian Henkes Rainer Michalski Elisabeth Schröder Langgasse 91 55234 Albig Tel. 06731-547566 Info@NABU-Rheinhessen.de</p>
<p>Baldauf, Bernd Wendelsheimer Str. 30 55234 Nieder-Wiesen Tel. 06736-633</p>	<p>Alle Fragen zu Naturthemen und Naturschutz oder zu Ihrer Mitgliedschaft Bürozeiten Mo – Fr: 10 -16 Uhr (falls nicht im Außendienst)</p>
<p>Braun, Gerd, Am Höhlchen 4 55232 Alzey-Heimersheim Tel. 06731-41243, Ornithologie</p>	

Ansprechpartner	2
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	4
Einladung zur Jahreshauptversammlung	5
30 Jahre Rohrspatz	6/7
Fledermäuse willkommen.....	8
Pflegeinsatz	9
Schwalben willkommen	10/11
NABU-Kids 2018	12/13
Blühfläche Kindergarten Albig	14
Acker-Schwarzkümmel.....	15
Frühblüher am Finkenbach.....	16
Herbstwanderung im Aulheimer Tal.....	17
Jahresprogramm	18/19
Blütenräume im Labyrinth	20
Natürlich Bechenheim	21
Glühwürmchen	22
Gute Brutsaison bei Rauchschwalben	23
Schlangen im Landreis Alzey-Worms.....	24/25/26
Die Feldlerche – Vogel des Jahres	27
Streuobst – Beratung und Förderung	28/29
Wo bekomme ich was?	30/31
Mitgliedsantrag	33/34
Schleiereulen brüten wieder	35

Liebe Mitglieder des NABU Alzey und Umgebung, liebe Leser und Leserinnen,



an erster Stelle gebührt mein herzlicher Dank allen aktiven Mitgliedern, allen Helfern und Helferinnen für ihren Einsatz im Naturschutz wie u.a. bei Pflegemaßnahmen, Anlegen von Blühflächen, Anbringen von Nistkästen im Jahr 2018. Bedanken möchte ich mich auch wieder bei Anja Stief und ihren Unterstützerinnen für ihre alljährliche hervorragende Kinder- und Jugendarbeit und dem immer hilfsbereiten Team der Regionalen Geschäftsstelle Rheinhessen-Nahe in Albig.

Das Jahr 2018 führte uns durch den heißen Sommer und die große Trockenheit den Klimawandel vor Augen. Zahlreiche Pressemitteilungen und Medienberichte machten auf den Verlust der Biodiversität aufmerksam. Dadurch erhielten der NABU Alzey und Umgebung und auch die Regionalstelle viele Anfragen, wie man/frau etwas für den Naturschutz tun kann. Als Ideensammlung für Ihr eigenes Naturschutzprojekt, finden Sie in diesem Heft Hinweise zur Anlage von Streuobstwiesen (Streuobst – Beratung und Förderung im Überblick, S. 28/29) und zu Samenmischungen, Nistkästen u.a. (Wo bekomme ich was?, S. 30/31) Adressen und Beratungsangeboten von verschiedenen Anbietern.

Auch für dieses Jahr stellten wir ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm (s. S. 18/19) zusammen. Darin aufgenommen haben wir wieder eine Vogelstimmen- und eine Schmetterlingsexkursion. Zwei exzellente Botaniker zeigen den Interessierten bei

Siefersheim die Besonderheiten der dortigen Flora. Nachdem unsere Pflegeeinsätze 2018 regen Zuspruch hatten, würden wir uns über eine ebenso rege Teilnahme 2019 sehr freuen und laden Sie jetzt schon ein, mit uns im Freien aktiv zu sein.

Der Steinkauz kommt im Raum Rheinhessen-Nahe zwar vor, ist jedoch in der offenen Landschaft von Alzey und Umgebung kaum noch zu finden. Um diesem Schwund entgegen zu wirken, hat Stefan Jung aus Saulheim dankenswerterweise die Betreuung von Niströhren für den Steinkauz in Angriff genommen. Alte Nistgelegenheiten wurden von ihm repariert und neue angebracht. Wir hoffen im kommenden Jahr auf die ersten Bruterfolge und dass der Betreuer die ersten kleinen Steinkäuze beringen kann.

Für das Jahr 2019 wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute. Helfen Sie der Natur und freuen Sie sich an ihr. Neues und Spannendes gibt es immer wieder zu entdecken!

Mit besten Grüßen
Roswitha Pitsch

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der NABU-Ortsgruppe Alzey und Umgebung findet statt am

Donnerstag, den 7. März 2019 um 19.00 Uhr
im Wirtshaus in der Hansenmühle, Am Herdry 15 -19 in Alzey.

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
(Vorsitzende, Kassiererin, Kinder- und Jugendleiterin)
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Werbung „Aktiver Mitglieder“
6. Vorschau auf Aktivitäten 2019
7. Raum in Nieder-Wiesen
8. Verschiedenes

Im Anschluss folgt ein Vortrag über die Feldlerche, Vogel des Jahres 2019.

Wir freuen uns auf Dein/Ihr Kommen!

Mit besten Grüßen
Roswitha Pitsch



Feldlerche

30 Jahre „Der Rohrspatz“

1989 gab der NABU Alzey und Umgebung, damals noch „Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV), Ortsgruppe Alzey“, die erste „Informationsschrift“ heraus. Lothar Heitz (1. Vorsitzender), Hans Lauth und Wilfried Hasselbach waren der Meinung, dass Berichte in der Tageszeitung nicht ausreichten, um die Mitglieder des Vereins über die Tätigkeiten der Vogel- und Naturschützer zu informieren. Eine Diskussion entstand um den Namen der Broschüre, denn „Rohrspatz“ ist kein anerkannter Name für eine Vogelart. Recherchen ergaben jedoch, dass früher die Rohrammer in Rheinhessen und der Pfalz im Volksmund Rohrspatz genannt wurde und ein häufiger Brutvogel war.

Die ersten 12- bzw. 16-seitigen Exemplare erschienen vier Mal im Jahr. Sie waren schwarz-weiß, die Artikel wurden mit der Schreibmaschine geschrieben, kopiert, geheftet und hatten keine Fotos - für unsere junge Generation heute kaum noch vorstellbar! In der Ausgabe 1/1989 findet sich ein Artikel mit der Überschrift „NATUR IN NOT“, der in seiner Aktualität bis heute nichts, aber auch gar nichts eingebüßt hat:

„Obwohl sich immer mehr Menschen in den letzten Jahren für die Erhaltung von Natur und Landschaft eingesetzt haben (zu sehen z.B. an steigenden Mitgliederzahlen in den Natur- und Umweltschutzverbänden), ist die



Rohrammer

Situation in der Bundesrepublik so schlecht wie nie zuvor. Nachdem in den vergangenen Jahrzehnten ein bislang noch nie dagewesener Verlust von Tier- und Pflanzenarten stattgefunden hat, stehen nun auch Lebensräume auf der „Roten Liste“. So lobenswert die Naturschutzaktivitäten von Einzelpersonen oder kleinen Gruppen sind, so konnten diese doch nicht die Landschaftszerstörung in großem Rahmen aufhalten. Der DBV hat nun darauf reagiert. Er wendet sich an die Bevölkerung und vor allem an die Politiker, endlich den Weg freizumachen für eine neue Naturschutzpolitik, die wirksam und schnell wenigstens die letzte noch vorhandene Rest-Natur erhält.

Mit seiner Aktion „Natur in Not“ will der DBV noch einmal eindringlich auf die galoppierende Ausräumung der Landschaft aufmerksam machen und Möglichkeiten aufzeigen, wie der Naturzerstörung begegnet werden kann. Genau 2476 Pflanzen- und 44 714 Tierarten sind bislang in der Bundesrepublik nachgewiesen worden. Davon ist nun ein Großteil vom Aussterben bedroht. So sind z.B. gefährdet:



Rohrammer



Rohrammer

- 862 von 2476 Pflanzenarten
- 144 von 305 Vogelarten
- 11 von 19 Lurcharten
- 9 von 12 Reptilienarten
- 44 von 94 Säugetierarten
- 49 von 70 Fischarten

Das ist zweifellos und im wahrsten Sinne des Wortes eine vernichtende Bilanz für eine Nation, die sich gern als Vorreiter in Sachen Umweltschutz sieht.

Fünf Hauptverursacher des Landschaftsterbens sind deutlich auszumachen:

- Verkehr, Siedlungsbau und Industrie,
- Landwirtschaft,
- Forstwirtschaft,
- Wasserwirtschaft,
- Freizeit und Erholung.

Hochmoore, Heidegebiete, Feuchtwiesen, Auwälder, alte Weinberge und ursprüngliche Felder drohen in unserer Landschaft vollständig zu verschwinden. Die Rettung der Tier- und Pflanzenarten ist daher nur über den Schutz ihrer Lebensräume möglich. Ziel der Aktion „Natur in Not“ ist die Mobi-

lisierung der Bevölkerung und die Motivierung der Politiker, um kurzfristig den Schutz noch vorhandener Lebensräume zu erreichen. Gleichzeitig müssen die politischen und gesetzlichen Weichen gestellt werden, um Naturschutz auf 100 Prozent der Fläche zu erreichen. Der Ansatz, Natur in Naturschutzgebieten wie in einem Museum zu erhalten, ist überholt.

Auch unsere Ortgruppe beteiligt sich an dieser Aktion. Einerseits klärt sie die Bevölkerung durch Vorträge und Exkursionen über die bestehenden Probleme auf, andererseits bemüht sie sich, Flächen aufzukaufen, auf denen sich die Natur so weit wie irgend möglich entwickeln kann.“

Roswitha Pitsch

„Fledermäuse willkommen“ in Nieder-Wiesen

Karin Gegenheimer und Michael Rau aus der Schloßgasse in Nieder-Wiesen haben schon seit einigen Jahren ein wohlgeleitetes Fledermausquartier im Haus. Anfang Juni zählte Frau Gegenheimer mehr als 80 Tiere, die in der Abenddämmerung aus einer Spalte unter dem Dachüberstand ausflogen. Der Fledermausexperte Hans König bestimmte die Tiere als Zwergfledermäuse.

Daher wurden Karin Gegenheimer und Michael Rau im Juli 2018 vom NABU Alzey mit Urkunde und Plakette zur NABU-Aktion „Fledermäuse willkommen“ ausgezeichnet. Die begehrte Plakette soll nun an ihrem Haus für mehr Sympathie für die nützlichen Insektenfresser werben.

Ritzen und Spalten an Gebäuden sind ein typischer Platz für Zwergfledermäuse, die ausschließlich solche engen Quartiere an und in Gebäuden bewohnen und darin ihre Jungen aufziehen. Bis zu 50 der kleinen Tiere passen in einen Hohlraum von der Größe eines Telefonbuchs!

Gut belegte und über Jahre geduldete Fledermausquartiere sind heutzutage selten geworden. Viele angestammte Plätze wurden im Zuge von Sanierungen beseitigt, ohne dass ausreichend neuer Wohnraum für Fledermäuse entstand. Umso erfreulicher ist dieses Beispiel aus Nieder-Wiesen!

Rainer Michalski



Karin Gegenheimer und Michael Rau



Zwergfledermaus

Haben Sie ein Fledermausquartier am Haus? Dann freuen wir uns über Ihre Meldung, am besten mit Bildbeleg an die:

NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe
Langgasse 91
55234 Albig
Tel. 06731 547566
info@NABU-Rheinhessen.de

Unsere Arbeitseinsätze in Nieder-Wiesen



Die Mauer wird repariert

In der Gemarkung „Am Dornberg“ in Nieder-Wiesen besitzt der NABU Alzey und Umgebung einen Teil des ehemaligen Weinbergs, genannt der Wingertsberg. Im Februar und im Oktober bei sommerlichen Temperaturen und herrlichem Sonnenschein rückten viele NABU-Aktive mit Freischneider, Motorsäge, Sense, Ast- und Baumschere dem dortigen Gestrüpp auf den Pelz. Vor allem wuchernde Brombeerranken, Heckenrosen und Wurzelschösslinge des Schwarzdorns (Schlehe) hatten, wie die Jahre zuvor, die alten, großteils noch intakten Weinbergmauern zugewuchert.

Gerade alte südexponierte Mauern mit ihren offenen Fugen und Ritzen sind in der Kulturlandschaft wertvolle Kleinstrukturen – vor allem, wenn sie von der Sonne beschienen werden. Für wärmeliebende Tiere wie Insekten und insbesondere für Eidechsen, stellen solche Biotope einen idealen Lebensraum dar. Auch sonnenhungrige Pflanzen mögen es warm und trocken.

Während des Sommers war die obere Steinlage der Trockenmauer an zwei Stellen eingebrochen, was sich schon im Februar durch Ausbeulungen andeutete. Was tun? Instandsetzen war die Devise. Kräftige Männerhände verbunden mit Muskelkraft fügten Stein für Stein wieder in das Mauerwerk ein. Allerdings ist zu befürchten, dass weitere Teile aus den Weinbergmauern herausbrechen und in Stand gesetzt werden müssen. Auch die Pflanzen werden im Laufe des Jahres das Areal zurückerobert, so dass weitere Pflegeeinsätze vonnöten sind.

Der NABU Alzey und Umgebung bedankt sich bei allen Helfern und Helferinnen für die 2018 geleistete Arbeit bei den Pflegeeinsätzen.

Roswitha Pitsch



Verdiente Pause nach dem Pflegeinsatz

Schwalben willkommen 2018

Auch im vergangenen Jahr zeichnete der NABU Alzey und Umgebung wieder stolze Schwalbenfreundinnen und -freunde mit der begehrten Plakette zur Aktion aus.



Familie Wilhelm, Freimersheim



Familie Helmus, Wöllstein



Familie Link, Gumbshheim



Familie Leimer, Erbes-Büdesheim



Familie Remelius, Mauchenheim



Bernd Baldauf u. Elke Endlich, Nieder-Wiesen

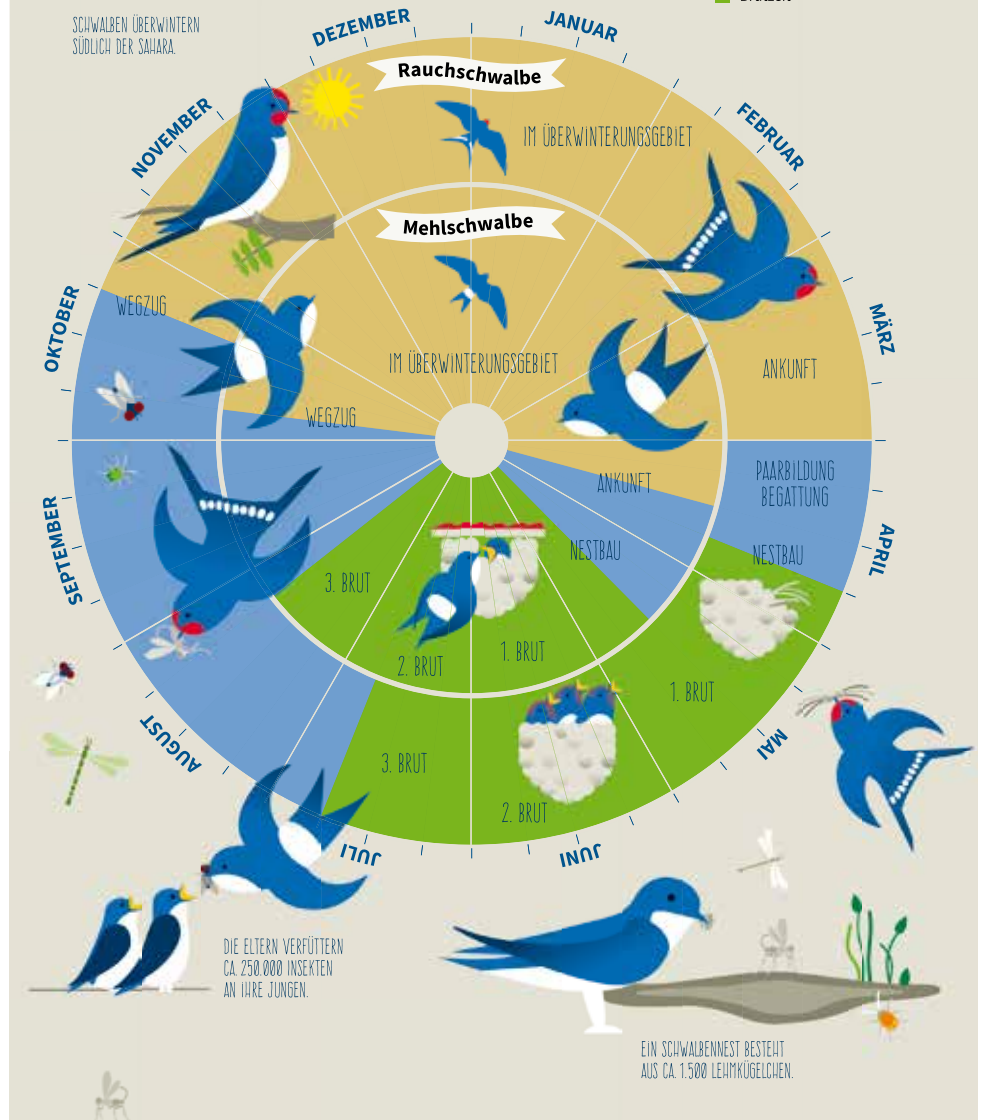


Magdalena Müller, Nieder-Wiesen



Das Jahr der Schwalben

- Im Überwinterungsgebiet
- Übergangszeit
- Brutzeit



Volles Programm: NABU-Kids 2018

Eine tolle Zeit hatten die NABU-Kids auch in diesem Jahr. Im Februar erlebten wir einen eisigen Wintertag im Vorholz, entdeckten einen zugefrorenen Teich und übten, wie schnell wir im Notfall ein Feuer entfachen können. Im März wurden in der Filz-Werkstatt für Jung und Alt kreativ aus Schafwolle, Wasser und Seife schöne Dinge gezaubert und in den Osterferien trafen sich rund 30 Kinder wieder einmal eine Woche auf Oster-Eiland, um den Häuptling „dicker Eierkopf“ bei seinen frühlingshaften Aufgaben in der Natur zu unterstützen. In dieser Zeit bauten wir mit Unterstützung von Michael Heck von den Naturfreunden Flonheim ca. 20 Nistkästen mit den Kindern, um sie an Gemeinden zu verschenken. Die ersten Kästen gingen auch direkt ins Haus Schauinsland in Flonheim, weitere nach Ober-Flörsheim und Alzey. Michael Heck lud darauf hin unsere Kindergruppe nach Flonheim ein, um dort bei einer Wanderung den Wald und die ehemaligen Steinbrüche zu besichtigen. Anfang Mai war sicherlich das Highlight, als uns das Filmteam vom SWR Fernsehen auf unserem Platz an der Hasselmühle besuchte, um einen ganzen Tag lang mit uns



Dreharbeiten

für die Sendung „Hierzuland – das Wiesbachtal“ zu drehen. Ganz schön spannend! Ende Mai starteten zwölf Jugendliche zur Rucksackwanderung, auf der wir eigentlich den Hunsrückhöhensteig erwandern und die Nächte auf den Trekkingplätzen im Wald verbringen wollten. Die vielen Unwet-



Wanderung



Ernte



Sommercamp

terwarnungen ließen uns von unserem Plan abweichen, und wir wanderten stattdessen in heimischen Gefilden, von der Hasselmühle übers Vorholz und zurück. Eine ganz gemütliche Traumtour, mit ausgeglichenen Kindern. Die Nächte verbrachten wir in sicherer Entfernung zu einer Hütte, die wir tatsächlich auch einmal aufsuchen mussten, um uns vor einem Gewitter zu schützen. In den Sommerferien schlugen wir unser Lager wieder für eine Woche an der Hasselmühle auf, um das einfache Leben zu genießen. Im Herbst folgten Waldtage, eine Apfel-Ernte-Aktion, um wieder Apfelsaft pressen zu lassen, sowie das Herbstferienprogramm, bei dem wir unter anderem einen Tag mit Förster Joscha Erbes im Vorholz unterwegs waren. Im November fanden die letzten Waldnachmittage für dieses Jahr statt, aber das Programm für 2019 ist schon in den Startlöchern.



Rucksacktour

Ich bedanke mich bei allen Kindern, Eltern, Betreuern und Unterstützern, ohne die ein so tolles Programm nicht machbar wäre!

Anja Stief

In Albig soll es wieder mehr summen!

Zu diesem Ergebnis kamen die Kinder des Kindergartens „Zwei Linden“ bei ihrem diesjährigen Projekt mit dem NABU. Die Schulanfänger 2018 beschäftigten sich mit dem dramatischen Rückgang der Wildbienen und den Auswirkungen auf uns Menschen. Ohne Wildbienen, Hummeln und Co. blieben viele Obst- und Gemüsetheken im Supermarkt leer, denn diese fleißigen Insekten bestäuben unsere Blüten - und auch die Honigbienen sind viel mehr als nur Produzenten für leckeren Honig. Trotzdem nehmen wir ihnen systematisch den Lebensraum und die Nahrungsquellen. Zusammen mit der Erzieherin Anita Schwürzinger und Rainer Michalski vom NABU pflanzten 14 Kinder im April einen Blühstreifen anzulegen und zu beobachten, ob sich Bienen, Schmetterlinge und andere Tiere ansiedeln würden. Der ortsansässige Winzer Claus Wolf stellte dem Kindergarten einen Acker in unmittelbarer Nähe zum Kindergarten kostenlos zur Verfügung. Ernst Willi Schmahl, ein Opa eines Kindes, bereitete den Acker mit seinem Traktor für die Aktion vor und dann ging es unter der fachlichen Anleitung von Herrn Michalski ans Werk.

Das geeignete Saatgut, bestehend aus verschiedenen Blumenarten, wurde vom NABU

zur Verfügung gestellt. Die Kinder verteilten die Samen auf einem ca. 50 qm großen Streifen und walzten den Boden mit einer Spargelwalze fest, um die natürliche Bewässerung wiederherzustellen. Der Rest des Ackers blieb im ursprünglichen Zustand, um den nötigen Raum für die Ansiedlung zu bieten. Das Wetter der nächsten Tage hätte nicht besser sein können: Auf Regen folgte viel Sonnenschein und schon kurze Zeit später grünte und blühte es auf der ganzen Fläche. Herr Heinzemann, ein engagierter Papa, fertigte uns noch ein professionelles Schild an, damit auch jeder sehen konnte, wer hier tatkräftig für den Naturschutz gearbeitet hat. Schon bald blühten viele Blumen und die essbaren Kräuter wie Dill, Borretsch, Buchweizen und vieles mehr dufteten wunderbar. Die Kinder besuchten regelmäßig ihren Blühstreifen und freuten sich über ihr Werk, denn wenn man ganz leise ist, summt und zirpt es vielstimmig und alle sind sich einig - unsere Mission ist erfüllt.

Danke an Alle die uns so selbstverständlich und unkompliziert geholfen haben!

Marion Baumgärtner,
ev.Kindergarten, „Zwei Linden“, Albig



Naturschutzaktion Kiga Albig

Seltener Acker-Schwarzkümmel erfolgreich vermehrt



Ackerschwarzkümmel

Eine botanische Rarität blühte im vergangenen Sommer auf einer kleinen Ackerfläche am Wiesbach bei Nieder-Wiesen: Der vom Aussterben bedrohte Acker-Schwarzkümmel – früher weit verbreitet, heute akut vom Aussterben bedroht. NABU-Mitglied Elke Endlich aus Nieder-Wiesen betreut seit zwei Jahren die Fläche in ihrem Heimatort. Sie ist begeistert vom ungewöhnlichen Charme der Pflanzen: „Die Blüte hat mehrere Etagen und sieht wirklich bizarr aus.“

Die Fläche ist Teil des Projektes „Wildkräuter-Asyl“, das von Norbert Kussel aus Rommersheim ins Leben gerufen wurde und auf mehreren, über Rheinhessen verteilten Flächen

die Vermehrung vom Aussterben bedrohter Acker-Wildkräuter zum Ziel hat. Neben dem Acker-Schwarzkümmel sind das früher häufige Arten wie Acker-Rittersporn, Flammen-Adonisröschen, Kornrade, Kornblume und viele andere mehr. Weitere Flächen liegen am Eichenhof bei Rommersheim, bei Sulzheim, am Pilgerweg Spiesheim-Wörrstadt (Besitzer Bio-Hof Armin Meitzler), in Udenheim am Sportgelände (unterstützt von Jean Sebastien Larro), in Partenheim (betreut von Reinhard Oehler), in Wallertheim (auf einer Fläche von Gabi Sander) und in Jugenheim (von Heinfried Greß zur Verfügung gestellt und beaufsichtigt).

Über einen besonderen Reiz des von BUND, NABU und der Agendagruppe der VG Wörrstadt mitgetragenen Projektes berichtet Elke Endlich: „Da es sich um Acker-Wildkräuter handelt, müssen die Flächen jedes Jahr im Herbst neu angelegt werden, damit sie nicht von weniger spezialisierten Arten überwachsen werden. Im Frühjahr weiß man dann nie, welche Arten sich entwickeln. Der Tisch ist jedes Jahr neu gedeckt.“ Für die Pflege der rheinhessischen Wildkräuter-Asyle werden noch weitere fachkundige Helfer gesucht. Wer Interesse hat, wendet sich an Norbert Kussel, Tel. 06732 9621621.

Rainer Michalski



Feld mit Kornblumen und Mohn

Frühblüher am Finkenbach

Im April (15.4.) wanderten bei Sonnenschein und angenehmen Frühlingstemperaturen 15 Personen, NABU-Mitglieder und an der Natur Interessierte auf einem Rundweg durch das Finkenbachtal bei Mörsfeld. An den Waldbäumen zeigte sich bereits ein Hauch von erstem Grün, während der Waldboden über und über mit den weißen Blüten der Buschwindröschen übersät war. In einem kleinen Tümpel am Wegesrand wurden Laichschnüre der Erdkröte entdeckt. Grasfrösche ergriffen jedoch die Flucht vor den Beobachtern, und ein Gewusel von Wasserflöhen diente den Molchen als Nahrung. Während Gelb- und Blaustern nur noch ihre Laubblätter zeigten, standen Veilchen, Sauerklee, Scharbockskraut und die geschützte Hohe Schlüsselblume in voller Blüte. Auf dem Weg entlang des Finkenbachs machten sich viele Mistkäfer über die Hinterlassenschaft eines Pferdes her, um diese zu entsorgen. Auf den herrlich ergrüneten Weiden blühten Wiesenschlüsselblumen und Wiesenschaukraut, die Hecken hatten sich in Wolken weißer Blüten der Schlehen gehüllt.



Mistkäfer

Zitronenfalter und Pfauenaugen gaukelten durch die lauen Lüfte. Die erwachende Natur und die fast sommerliche Temperatur ließ in der wandernde Gruppe eine heitere Stimmung aufkommen, begleitet von lebhaften Gesprächen.

Roswitha Pitsch

Im April 2019 wird es wieder eine Exkursion zu den Frühblühern geben. Nähere Informationen gibt es bei Christine Börner, Tel. 0175 9149824.



Buschwindröschen

Herbstwanderung im Aulheimer Tal

Der Herbst in Rheinhessen beeindruckte durch seine Farbenvielfalt. Nicht nur das gelb, orange, braun, hellgrün und dunkle Rot des Weinlaubes erfreute die Wanderer sondern auch der herrliche Ausblick über Uffhofen, Flon- und Armsheim bis hin zum Hunsrück und Taunus. Ein Wanderweg

entlang von Rebzeilen führte uns über Trockenrasen hinab ins Aulheimer Tal. Durch das abendliche Sonnenlicht zeigten die Felsen ihre ganze Buntheit, die Pappeln ihre goldenen Laubblätter und die Fruchtstände des Schilfs erstrahlten in silbernem Glanz. So stimmungsvoll kann der Herbst sein.



Aulheimer Tal

Jeweils Di., 19:00 Uhr

**Monatstreffen für Mitglieder
und Interessierte**

Treffpunkt: Bürgerhaus Nieder Wiesen
15.1./19.2./19.3./16.4./21.5./18.6./16.7.
20.8./17.9./15.10./19.11./17.12.

Sa., 16.2., 10:00 Uhr

**Pflegeeinsatz auf der Sauwiese
bei Armsheim**

Unsere Sauwiese wird teilweise eingegrenzt von einer Hecke. In dieser stehen alte Obstbäume, die einen starken Unterwuchs aufweisen. Dieser soll entfernt werden, damit die wertvollen alten Obstbaumsorten wieder mehr Licht und Luft bekommen.

Info & Anmeldung: Roswitha Pitsch, Tel. 06731 – 42786

Sa., 2. 3., 10:00 Uhr

Rückschnitt alter Obstbäume

Auf der NABU-eigenen Streuobstwiese in Armsheim stehen alte Apfel- und Birnbäume, die einen Rückschnitt benötigen. Unter fachkundiger Anleitung findet diese Pflegemaßnahme statt. Mitzubringen sind -falls vorhanden- Baum- und Astschere, Baumsäge und Schutzbrille.

Treffpunkt:
Parkplatz am Bahnhof in Armsheim
Leitung: Wolfgang Orth, Info & Anmeldung:
Roswitha Pitsch, Tel.: 06731 - 42786

Do., 7.3., 19:00 Uhr

**Jahreshauptversammlung und Vortrag:
Die Feldlerche – Vogel des Jahres 2019**

Tagungsort: Wirtshaus in der Hansenmühle,
Am Herdry 15 -19, 55232 Alzey

Sa., 16.3., 10:00 Uhr

Pflegeeinsatz in Mörsfeld

Im Herbst wurde der obere Teil der NABU-eigenen Wiese maschinell tiefgründig von Schlehen befreit. Dabei entstanden große Ackerschollen, die mit Gartenrechen eingeebnet werden sollen.

Treffpunkt:
Parkplatz des Gasthauses Pfalzblick
Info & Anmeldung: Rolf Grauer,
Tel.: 06736 – 362

Samstag, 6. April bis Sonntag, 14. April

NABU auf der Rheinland-Pfalz-Ausstellung

Auf der größten Verbrauchermesse im Land steht der NABU wieder mit einem Infostand in der Gartenhalle für die Fragen der Messebesucher zur Verfügung. Für die Betreuung werden noch ehrenamtliche Helfer gesucht, um Anmeldung wird gebeten! Jeder Helfer bekommt eine Einweisung, niemand wird alleine gelassen.
Ort: Messegelände Mainz-Hechtsheim
Kontakt: 06731 – 547566,
info@NABU-Rheinhausen.de

So., 7.4., 14:00 Uhr

Frühjahrsblüher

Buschwindröschen, Blau- und Gelbstern sind die ersten blühenden Pflanzen im Jahr, die unser Auge erfreuen. Auf einer Wanderung erkunden wir diese Frühlingsboten.
Treffpunkt: Wird auf Nachfrage und in der Presse bekannt gegeben.

Info & Leitung: Christine Börner,
Tel. 0175 - 9149824, Sigrun Aust-Job

So., 28.4., 10:00 Uhr

**Botanische Exkursion
zur Siefersheimer Höll**

Das Gebiet mit seinen Felskuppen und Magerwiesen ist bekannt für eine außergewöhnliche Pflanzen- und Tierwelt mit zahlreichen seltenen Arten. Die versierten Botaniker Dr. Hilke Steinecke und Dr. Peter Schubert zeigen uns diese Schätze.

Treffpunkt: Friedhof Siefersheim,
Anmeldung: Roswitha Pitsch,
Tel.: 06731 - 42786

Sa. 18.5., 9:00 Uhr

**Wer singt denn da? Wanderung über
den Vogellehrpfad in Flomborn**

Auf einem gemütlichen Spaziergang über den Vogellehrpfad in Flomborn beobachten wir die Vogelwelt des Dorfes, im Park und in der angrenzenden Flur.

Treffpunkt: Parkplatz an der Gemeindehalle,
Langgasse 11, 55234 Flomborn
Leitung: Rainer Michalski,
Anmeldung: Roswitha Pitsch,
Tel.: 06731 - 42786

Sa., 15.6., 22: 00 Uhr

Glühwürmchen-Wanderung

Bei gutem Wetter lassen wir uns vom nächtlichen Geflimmer der Leuchtkäfer im Vorholz beeindrucken. Ein wunderschöner Anblick.
Treffpunkt: Parkplatz im Vorholz
Info & Leitung: Christine Börner,
Tel. 0175 – 9149824, Sigrun Aust-Job

Sa., 29.6., 10:00 – 12:00 Uhr

**Schmetterlingsexkursion:
Schillerfalter, Brombeer-Perlmutterfalter
und Kleiner Eisvogel**

Wir wollen vom Parkplatz aus durch den Wald laufen und dabei Schillerfalter, Eisvogel und Perlmutterfalter und andere Tagfalter beobachten. Daneben suchen wir auch nach Raupen und Eiern von Tagfaltern. Das Verhalten und die Lebensweise der Raupen und der Schmetterlinge werden erläutert, die Biotopansprüche diskutiert und es werden Hinweise zum Schutz von Schmetterlingen gegeben.
Teilnehmer: Die Exkursion ist auch für Kinder (ab 5 Jahren) geeignet. Bitte für ausreichenden Sonnenschutz (Kopfbedeckung und Sonnencreme) sorgen.

Treffpunkt: Parkplatz an der K3 von Stein-Bockenheim nach Mörsfeld
Exkursionsleiter: Wolfgang Düring,
weitere Informationen unter
Tel.: 06725 – 963011
Anmeldung: Roswitha Pitsch,
Tel.: 06731 – 42786

So., 18.8., 16:00 Uhr

**Fledermausexkursion
am Mühlberg bei Oberwiesen**

Auf den Menschen üben Fledermäuse einen besonderen Reiz aus – wie Ihnen Fledermausexperte Hans König zeigen wird.

Treffpunkt: Parkplatz am Vorholz
Leitung: Hans König & Förster des Forstamts Rheinhausen
Info & Anmeldung: Roswitha Pitsch,
Tel. 06731 - 42786

Sa., 24.8., 15:00 Uhr

Die Heide blüht

Wenn im August die Hauptsaison der blühenden Pflanzen vorüber ist, hüllt das Heidekraut die Landschaft in einen rosa Schleier.

Diesen Anblick bieten die Hügel um Neu-Bamberg und Siefersheim – einmalig in Rheinhausen!

Treffpunkt: Alzeyer Straße, vor der Gemeindehalle in 55546 Neu-Bamberg
Anmeldung: Roswitha Pitsch,
Tel.: 06731 - 42786

So., 15.9., 10 – 17 Uhr

**Waldfest des Forstamts Rheinhausen
im Vorholz**

Der NABU Alzey und Umgebung wird dort mit einem Infostand vertreten sein. Unsere NAJU-Gruppenleiterin Anja Stief bietet Projekte für Kinder und Jugendliche an.

Weitere Informationen zum Waldfest finden Sie unter: www.rheinhausen.wald-rlp.de

So., 20.10., 14:00 Uhr

Hiwweltour Aulheimer Tälchen

Der Herbst in Rheinhausen beeindruckt durch die Farbenpracht der Weinberge und eine Wanderung mit Blick über die Reblandschaft hinterlässt immer wieder einen stimmungsvollen Eindruck. Entlang eines Teils der Hiwwelroute stimmen wir uns auf den Herbst ein.

Treffpunkt: Parkplatz an der Geistermühle (L 407) zwischen Uffhofen und Wendelsheim
Info & Leitung: Roswitha Pitsch,
Tel. 06731 – 42786

Sa., 5.10. + 26. 10., jew. 10:00 Uhr

Helfer gesucht. Arbeitseinsätze

In netter Gesellschaft für die Natur aktiv sein – das sind unsere Pflegeeinsätze. Wir beseitigen Mähgut von unseren Wiesen, befreien alte verbuschte Weinberge vom Bewuchs und reparieren – wenn nötig – alte Weinbergsmauern.

Info & Anmeldung: Rolf Grauer,
Tel. 06736 - 362

Wetterbedingt können sich Terminänderungen ergeben. Bitte achten Sie auf Ankündigungen in der Tagespresse oder schauen Sie auf unserer Homepage www.NABU-Alzey.de. Dort finden Sie auch die Termine der NABU Kinder- und Jugendgruppe (NAJU) von Anja Stief, Tel. 0176 997 320 43. Gerne steht Ihnen auch die NABU-Regionalstelle Rheinhausen-Nahe unter 06731 547566 oder info@NABU-Rheinhausen.de für ihre Fragen zur Verfügung!

Blütenräume im Labyrinth

Wer im vergangenen Jahr das schöne Wetter zu einem Gang auf den Hornberg zum Labyrinthplatz bei Framersheim nutzte, erlebte dort eine lebhaft leuchtende Premiere. Schon von weitem wurden Besucher/innen wie magisch angezogen von dieser selten gewordenen Blütenpracht. Dazwischen flatterten und brummt unsere geflügelten Freunde. Denn Insekten und Co. dankten uns für den neuen, vielfarbigen Speiseplan. So belohnte die Natur die Suche nach der „Blauen Blume“ hier auf dem Begegnungs- und Erfahrungsort Labyrinth. Drei Aufgaben konnten zuvor mit viel Mühe, Maschinenkraft, persönlichem Einsatz und fast ausschließlich ehrenamtlich vor und nach dem Winter gelöst werden:

- Das Umspaten des steinreichen Bodens erledigte die Firma Niederauer.
- Das Fräsen als Vorbereitung zum Einsäen übernahm Alfred Rupp vom Weingut Kerstin Rupp.
- Die für die Einsaat geeigneten Samenmischungen spendeten der Landhandel Rupp (Herr Becker-Keller) und der NABU Alzey und Umgebung.



Bei Sturm und Regen brachte Familie Breuder im zeitigen Frühjahr die Samen aus. Eine belohnte Mühe! Denn es zeigte sich jetzt die blaue Blume mit ihren bunten Schwestern als Schatz, der unser Herz und alle Sinne erfreut. Und beim Gang durch das 7-Wege-Labyrinth nahmen sich die Besucher/innen die Zeit, nachzudenken, wie sie in ihrem Umfeld ihre Blütenräume wachsen lassen könn(t)en.



Natürlich Bechenheim



Krabbenspinne in Margeritenblüte

Blühende Grünstreifen, naturnahe, bunte Streuobstwiesen, insektenfreundliche Blumen und Sträucher an öffentlichen Plätzen statt trostloser Steinwüsten und langweiliger Grünflächen, die viel zu häufig mit Rasenmähern traktiert werden. „Natürlich Bechenheim“, der Name ist zugleich Programm für die Arbeitsgruppe einiger Bechenheimer Bürger (nicht von ungefähr auch NABU-Mitglieder), die sich vor einem halben Jahr überlegten, wie das Ortsbild wieder etwas „natürlicher“ werden könnte. Einsatzgebiete gibt es genug. Ruhende Flächen und versiegeltes Land könnten wieder belebt werden, damit sich Mensch und Tier daran erfreuen können. An diesen Plätzen soll es vor allem wieder mehr blühen, damit unsere Insekten Nahrung finden. Die gravierenden

Folgen des Insektensterbens dürften mittlerweile bekannt sein. Vielleicht lassen sich auch Hausbesitzer mit großen Rasenflächen überzeugen, einen Teil als Wiese zu belassen und nur ein- oder zweimal im Jahr zu mähen. Die bereits bestehenden „Inseln“ an zwei Ortsausgängen müssen gepflegt und neue angelegt werden. Mit Kalksteinen umrandet, sind die bunt blühenden Flächen vor massiven Mäh- und Mulcharbeiten vom Landesbetrieb Mobilität geschützt. Auch die beiden Streuobstwiesen im Ort und am Waldrand mit ihren alten Obstsorten brauchen hin und wieder Pflege, sowie der Kirchengang, eine größere Hecke und die Plätze am doppelstöckigen Zieh- und rund um den Weedebrunnen.

Wichtig ist, dass mit dem Bürgermeister und Gemeinderat eine einvernehmliche Zusammenarbeit entsteht - zum Beispiel, dass zur gemeinsamen Beratung und Ausführung die Gruppe mit einbezogen wird, wenn die Neugestaltung von öffentlichen Außen-/Grünanlagen geplant wird.

Natürlich Bechenheim kann also seinem Namen alle Ehre machen.

Also packen wir's an!

Dr. Wilhelm Job



Glühwürmchen

Seit einigen Jahren findet im Vorholz eine nächtliche Exkursion des NABU Alzey und Umgebung statt, um die Interessierten vom Geflimmer der Glühwürmchen zu begeistern. Viele Fragen tauchen dabei auf, die wir hier beantworten möchten:

Woher kommt der Name?

Glühwürmchen sind keine Würmer, wie der Name impliziert, sondern Leuchtkäfer. Davon gibt es weltweit 2000 Arten. In Deutschland kommen drei Spezies vor: Kleiner-, Großer und Kurzflügel-Leuchtkäfer. Im Vorholz sind die fliegenden Exemplare immer die männlichen Tiere des Kleinen Leuchtkäfers, *Lamprohiza splendidula*. Der Name Glühwürmchen geht auf die larvenähnliche Gestalt der Weibchen zurück, die auf dem Boden sitzen. Nicht nur sie leuchten, sondern auch deren Eier und Puppen besitzen Leuchtorgane. Bei den Käfern und Larven sitzen diese Organe auf der Unterseite des Hinterleibs, erkennbar als durchsichtiger Bereich mit einer weißen Innenschicht, die das erzeugte Licht reflektiert.

Wann und wo kann man Glühwürmchen beobachten?

Mit Einbruch der Dämmerung treten sie in den Monaten Mai bis Juli, allerdings um Johannis, gehäuft in Erscheinung und heißen deshalb auch Johanniswürmchen. Zu beobachten sind sie vor allem in feuchten Laubwäldern aber auch in geringerer Anzahl in Gärten und Parkanlagen.



Leuchtkäferlarve auf der Jagd



Kleiner Leuchtkäfer

Weshalb leuchten Glühwürmchen und wie kommt das Leuchten zustande?

Durch das Blinken, d.h. das Ein- und Ausschalten der Leuchtorgane, finden sich die Partner zur Paarung und erkennen sich die einzelnen Arten. Der Lichteffekt entsteht durch Biolumineszenz. Dabei wird der Stoff Luciferin durch ein Enzym mit Hilfe von chemischer Energie und Sauerstoff mit nahezu 100-prozentiger Energieausbeute in Licht und Wärme umgewandelt.

Wie alt werden Glühwürmchen?

Die männlichen Tiere leben 5 bis 7, die weiblichen 7 bis 10 Tage. Kurze Zeit nach der Paarung und der Eiablage am Boden sterben sie. Ca. 35 Tage nach der Eiablage schlüpfen die Larven, 34 Monate verharren sie im Puppenstadium und schlüpfen dann als Käfer.

Von was leben Glühwürmchen?

Die Larven fressen sowohl kleine Nackt- als auch Gehäuse-schnecken, deren Schleimspuren sie verfolgen. Käfer nehmen keine Nahrung jedoch noch Wasser auf und leben von den Fettreserven.

Weitere Informationen finden sie unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Leuchtkäfer>

Roswitha Pitsch

Gute Brutsaison bei Rauchschnalben und bemerkenswerter Ringfund

Kaysers Pferdestall in Wörrstadt ist bei Rauchschnalben beliebt, und auch 2018 wurde dort wieder erfolgreich gebrütet, wie die Zahlen belegen. Aus einem guten Dutzend Nestern wurden 23 Brutten mit 108 Jungvögeln flügge, die alle von mir beringt wurden.

Neu ist die kleine Brutkolonie in der Bahnhofstraße in Armsheim mit sechs Nestern im Pferdestall von Frau Manuela Krämer. Frau Krämer fiel eine Schnalbe mit Ring auf, die erfolgreich ihre Jungen aufzog. Das war Anfang Mai 2018. Wie sich später herausstellte, wurde diese Schnalbe in der Brutsaison 2013 in der „Kolonie Kayser“ in Wörrstadt als einer von vier Jungvögeln geboren und beringt. Leider wurde besagte Schnalbe am 10. Juli 2018 tot und mit Bisswunden in der Nähe ihres Brutplatzes tot aufgefunden. Bemerkenswert: Diese Rauchschnalbe wurde fast fünf Jahre alt und trug den Ring Nr. B3Y 0549 der Vogelwarte Radolfzell.

Ernst Wolfs, Ehrenamtlicher Beringer



Fütterung



Fast flügge Jungvögel im Nest

Schlangen im Landkreis Alzey-Worms

Schlangen sind „Kinder der Sonne“, kein Wunder also, dass ihnen das Klima in Rheinhessen sehr entgegenkommt! In Deutschland sind sechs Schlangenarten heimisch, zwei davon leben auch im Kreis Alzey-Worms. Diese sollen im Folgenden vorgestellt werden.

Die Ringelnatter: Schlangenkönigin, Glücksbringer und guter Hausgeist

Die Ringelnatter spielt in zahlreichen Märchen und Sagen eine wichtige Rolle. Weil die halbmondförmige, gelbe Zeichnung an den Kopfseiten von unseren Vorfahren als Krone gedeutet wurde, galt sie als Königin unter den Schlangen mit magischen Fähigkeiten. Andernorts wurden die bis zu 2 m langen Tiere als glückbringende Hausgeister angesehen, die im warmen Stall wohnten und Haus und Hof vor Krankheit, Feuer und Hexerei schützten. Wie alle ungiftigen

Schlangen Deutschlands haben Ringelnattern runde Pupillen. Die Grundfärbung variiert von hellgrau bis schwarz. Viele Tiere tragen auf dem Rücken eine auffallende, schwarze Strichelzeichnung. Ihr Lebensraum sind Gewässer aller Art. Man findet sie in der Regel an Weihern und Bächen, in Kies- und Tongruben, aber hin und wieder auch in Gartenteichen. Ringelnattern können gut schwimmen. Ihre Nahrung besteht vor allem aus Fröschen, Kröten, Molchen und Fischen. Zur Paarungszeit im Mai finden sich oft mehrere Tiere zusammen. Im Juli legen die Weibchen bis zu 50 Eier in Haufen aus vermodernden Pflanzenresten ab, wo sie von der Gärungswärme ausgebrütet werden. Die etwa 20 cm langen Jungtiere schlüpfen Ende August. Ringelnattern sind nicht wehrhaft. Bei der geringsten Störung fliehen sie ins Wasser und tauchen ab. Gelingt dies nicht, verspritzen sie eine übel-



Ringelnatter



Schlingnatter, man beachte die Strichelzeichnung und die runden Pupillen

riechende Flüssigkeit oder stellen sich als äußerste Maßnahme tot. In unserer Region leben Ringelnattern an der Selz, am Appelbach, am Wiesbach und in den Rheinauen bei Eich, doch sind Daten über die aktuelle Verbreitung der Tiere rar.

Rheinhessische Würgeschlangen – Schlingnattern sind nicht giftig

Viele Menschen reagieren panisch, wenn sie eine Schlingnatter sehen, denn auf den ersten Blick könnte man meinen, eine Kreuzotter vor sich zu haben. Immer wieder werden Schlingnattern daher von vermeintlich Mutigen erschlagen weil sie bei Gefahr nicht fliehen, sondern auf ihre Tarnung vertrauend unbeweglich ausharren. Doch zur Panik besteht kein Grund, denn Giftschlangen kommen in Rheinland-Pfalz nicht vor.

Abb. 3: Die Kreuzotter kommt in Rheinland-Pfalz nicht vor. Man beachte die schlitzförmigen Pupillen und das durchgehende Zickzackband auf dem Rücken.

Im Gegensatz zur Kreuzotter hat die Schlingnatter runde Pupillen und einen schlanken

Körperbau. Ihre Schuppen sind glatt und glänzend. Über den grau bis beigebraun gefärbten Rücken ziehen sich mehrere Reihen undeutlicher Flecken, während die Kreuzotter dort ein durchgehendes, dunkles Zickzackband zeigt. Schlingnattern werden bis zu 70 cm lang. Ihr Lebensraum sind sonnige Waldränder und Gebüsch, lichte Wälder, Weinbergsbrachen und Trockenrasen mit vielen Verstecken. Geschickt nutzen sie die Vegetation als Deckung und schleichen sich vorsichtig an. Blitzschnell stoßen sie vor und verschlingen die Beute als Ganzes, die aus Eidechsen und Mäusen besteht. Größere Beutetiere werden vorher mehrfach fest umschlungen und erstickt, wie man es auch von tropischen Würgeschlangen kennt. Im Gegensatz zur Ringelnatter legt die Schlingnatter keine Eier. Sie bringt fertig entwickelte Jungtiere zur Welt. In der Rheinhessischen Schweiz mit ihrem kleinräumigen Mosaik aus Weinbergen, Äckern, Wiesen und Wald ist die seltene Schlange noch anzutreffen.

Schlangen in Gefahr: Starker Rückgang der Bestände

Greifvögel, Krähen, Wildschweine, Igel und Marder sind natürliche Feinde der heimischen Schlangen. Wenn genügend Versteckmöglichkeiten vorhanden sind, stellen sie jedoch kein ernsthaftes Problem für den Bestand unserer Reptilienarten dar. Nicht unerwähnt bleiben darf aber der Einfluss von Hauskatzen, die im Siedlungsbereich vor allem junge Schlangen jagen, womit sie den oft kleinen Populationen arg zusetzen. Mit etwas Mut zur Unordnung, Verstecken in Form von Stein- und Holzhaufen in sonniger Lage und dem Auslegen dorniger Zweige an beliebten Sonnenplätzen kann man dem Rückgang entgegenwirken. Doch der starke Rückgang der Bestände in unserer Region geht hauptsächlich auf das Wirken des Menschen zurück. Wichtigster Grund ist die Ausräumung der Landschaft: In den intensiv bewirtschafteten Weinbergen sind viele Trockenmauern verschwunden. Feldgehölze und Hecken werden gerodet, Wegränder und Wiesen zu oft und zu tief

gemäht, Feuchtgebiete trockengelegt. Hinzu kommen das Wachstum der Siedlungsflächen und der zunehmende Autoverkehr. Geeignete Lebensräume werden knapp. Kein Wunder also, dass alle heimischen Schlangenarten im Bestand bedroht sind und durch deutsches und europäisches Naturschutzrecht besonders geschützt werden müssen – leider mit mäßigem Erfolg. Hier sind effizientere Maßnahmen dringender erforderlich, damit auch zukünftige Generationen die eleganten Tiere noch erleben können!

Meldungen von Schlangenbeobachtungen aus Rheinhessen nehmen wir gerne entgegen.

Rainer Michalski NABU-Regionalstelle
Rheinhessen-Nahe Langgasse 91
55234 Albig Tel. 06731 547566
Mo-Fr 10-16 Uhr
(falls nicht im Außendienst)
info@NABU-Rheinhessen.de



Die Kreuzotter kommt in Rheinland-Pfalz nicht vor. Man beachte die schlitzförmigen Pupillen und das durchgehende Zickzackband auf dem Rücken.

Die Feldlerche - Vogel des Jahres 2019

Der Gesang der Feldlerche bildete einst die typische Klangkulisse über unseren Feldern und Wiesen - doch der Himmel ist stummer geworden. Schon 1998 wurde die Feldlerche zum Vogel des Jahres gekürt, um auf den rapiden Bestandsrückgang aufmerksam zu machen. Intensivkulturen, fehlende Brachflächen, zu viel Gülle und Pestizide haben nicht nur der Feldlerche, sondern auch vielen anderen Feldvögeln den Lebensraum genommen. Auch die Insektennahrung ist stark zurückgegangen. So ist in den letzten 20 Jahren mehr als jede vierte Feldlerche aus dem Brutbestand in Deutschland verschwunden!

Oft sieht man Feldlerchen erst, wenn sie unvermittelt vor einem auffliegen. Denn die 16 bis 18 Zentimeter langen Vögel sind mit der beige bis rötlich-braunen Gefiederfärbung gut getarnt. Männchen und Weibchen haben auf dem Kopf eine kleine Federhaube, die sie aufstellen können. Während des Fluges singen die Männchen oft ununterbrochen, eine schnelle Folge aus trillernden, zirpenden und rollende Lauten. Während der Brutsaison ernähren sich Feldlerchen von Insekten, deren Larven und Spinnentieren. Im Winter stehen Pflanzenteile und Samen auf dem Speiseplan.

Lebensraum der Feldlerchen sind weite Offenlandschaften. Einst konnten sie sich als typische Kulturfolger auf Heiden, Weiden, Wiesen und Äckern stark ausbreiten, denn sie halten sich am liebsten dort auf, wo die Vegetation nicht zu hoch und nicht zu dicht steht. Doch seit Jahrzehnten verdrängt die wachsende Intensivierung der Landwirtschaft die typischen Feldvogelarten, im Ackerbau konzentriert man sich zunehmend auf nur wenige Kulturen. Zusammen mit dem Rückgang von Brachen seit dem Wegfall der Flächenstilllegungen im Jahr 2007 führt das zu einem wachsenden Mangel an Brutflächen. Schlechte Bedingungen finden Feldlerchen auch auf intensiv bewirtschaftetem



Feldlerche

Grünland, das zu oft beweidet oder gemäht wird. Konnten Feldlerchen früher dreimal im Jahr brüten, bleibt es heute oft bei nur einer Brut – zu wenig, um Verluste auszugleichen. Auch wenn die Feldlerche global mit bis zu 260 Millionen Brutpaaren immer noch ein häufiger Vogel ist, muss weiteren Bestandsrückgängen entgegen gewirkt werden. Dabei sollte die Verbesserung des Lebensraumes während der Brutzeit im Fokus stehen. Ideal wäre ein kleinräumiges Mosaik aus Feldfrüchten, Sommer- und Wintergetreide, Wiesen und Brachen. Besonders Brachen sind zum Schutz der Feldvögel essentiell.

Elisabeth Schröder

Streuobst – Beratung und Förderung im Überblick

Streuobstwiesen sind „Hotspots der Biodiversität“. Die gemähten oder beweideten Wiesen, die locker mit Hochstammobstbäumen bepflanzt sind, bieten bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum und beherbergen in Europa ca. 3000 Obstsorten. Allerdings ist die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen rückläufig, wodurch ein wichtiger Kulturlandschaftstyp zu verschwinden droht. Daher sind die Pflege von Altbeständen und die Neuanlage von Streuobstwiesen wertvolle Beiträge zum Naturschutz.

Streuobstberatung in Rheinland-Pfalz

Das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) RLP bietet kompetente Beratung durch erfahrene Obstbauspezialisten zur Neuanlage und Pflege von Streuobstwiesen an. Dr. Jürgen Lorenz, Tel.: 02225 98087-38, E-Mail: juergen.lorenz@dlr.rlp.de

Ehrenamtliche Beratung und Informationsquellen zu Streuobst

Auf den Internetseiten der Interessensgemeinschaft Streuobst in Rheinland-Pfalz und des Bundesfachausschuss des NABU sind eine Fülle von Informationen sowie Ansprechpartner zum Thema Streuobst zusammengetragen.



Apfelblüten

IG Streuobst in Rheinland-Pfalz:

www.streuobst-rlp.de

NABU Bundesfachausschuss Streuobst:
www.streuobst.de

Informationen zum Thema Obstsortenvielfalt

Pomologen Verein:

www.pomologen-verein.de

Biodiversität-Förderung historischer

Nutzpflanzen: www.biodiversitaet.dlr.rlp.de

Offene Obstsorten Datenbank:

www.obstgarten.biz



Apfeltafel

Bezugsquellen für Obstbaum-Hochstämme

Baumschule Herbert Ritthaler,
66882 Hütschenhausen
Tel. 06372 5880, HRitthaler@t-online.de,
www.BaumschuleRitthaler.de
Baumschule Volker Fett, 67827 Gangloff
Tel. 06364 200, info@baumschule-fett.de,
www.Baumschule-Fett.de
Baumschule Weil, 55218 Ingelheim
Tel. 06132 43060, Fax -25,
weil.baumschulen@t-online.de
www.Weil-Baumschulen.de
Baumschule Wolfgang Schmitz, 54294 Trier
Tel. 0172 689 1324,
info@baumschule-trier.de,
www.baumschule-trier.de

Bedingungen sind unter www.agrarumwelt.rlp.de einzusehen. Die Antragstellung erfolgt im Sommer über die jeweilige Kreisverwaltung. Die maximale Förderung für die Pflege von Altbeständen beträgt beispielsweise derzeit im Regelfall 300€/ha. Mit der Bewilligung beginnt der 5-jährige Verpflichtungszeitraum, in dem die Streuobstbäume gepflanzt und gepflegt werden. Die jährliche Beantragung der Prämie muss als elektronischer Antrag erfolgen (www.eantrag.rlp.de).

Dr. Bettina Orthmann

Leitung „Biodiversität – Förderung historischer Nutzpflanzen“ Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück

Programm Vertragsnaturschutz Streuobst

Im Rahmen des Agrarumweltprogramms EULLa können auch Privatleute für die Bewirtschaftung oder Neuanlage von Streuobstwiesen eine Förderung beantragen. Die



Streuobstwiese

Mehr Natur in meinem Umfeld - wo bekomme ich was?

Wer in seinem Umfeld etwas für die Natur tun will, steht oft ratlos vor dem riesigen Angebot. In dieser Übersicht wollen wir Ihnen wichtige Adressen von in diesem Bereich bewährten Firmen nennen, um Ihnen die Auswahl zu erleichtern. Haben Sie etwas Konkretes ins Auge gefasst? Dann nutzen Sie das Angebot der genannten Firmen für eine telefonische Beratung!

**Regionales Saatgut für bunte Wiesen
Saatgut für Blühflächen, Argarumwelt-
maßnahmen, Greening und Rebzeilbe-
grünung**

Unsere Empfehlung: Um Enttäuschungen zu vermeiden, lassen Sie sich beraten, welches Saatgut für Ihren Zweck und Ihren Standort am besten geeignet ist!

Appels Wilde Samen GmbH

06151 929213, samen@appelswilde.de
www.appelswilde.de

Rieger-Hofmann GmbH

Tel. 07952 9218890,
info@rieger-hofmann.de
www.rieger-hofmann.de

Saaten Zeller GmbH & Co. KG

Tel. 09378 530, info@saaten-zeller.de
www.saaten-zeller.de



Artenreich Blumenwiese



Kohlmeise am Kasten

**Stauden und Gehölze für den Naturgarten,
Anlage von Naturgärten**

Ahornblatt GmbH, Mainz (Gehölze)

Tel. 06131 72354,
nachricht@ahornblatt-garten.de
www.Ahornblatt-Garten.de

Kräuter- und Wildpflanzengärtnerei

Strickler, Alzey (Stauden)

Tel. 06731 3831, Strickler@t-online.de
www.gaertnerei-strickler.de

**Nist- und Wohngelegenheiten für
Vögel, Fledermäuse, Kleinsäuger,
Eichhörnchen und Igel**

NABU-Shop

(auch Vogelfutter und Futterstellen)
Tel. 02163 5755270, info@NABU-Shop.de
www.NABU-Shop.de

Der Natur-Shop

(auch Vogelfutter und Futterstellen)
Tel. 0511 8981380, info@der-natur-shop.de
www.der-natur-shop.de

SCHWEGLER

Vogel- u. Naturschutzprodukte GmbH

(sehr dauerhafte Kästen aus Holzbeton,
auch Futterstellen für Vögel)
07181 977450, info@schweglershop.de
www.schweglershop.de

Vivara Naturschutzprodukte

(Nistkästen aus verschiedenen Materialien,
auch Futterstellen und Futtermischungen)
Tel. 01806 848272, info@vivara.de
www.vivara.de

Sinnvolle Insektenhotels

wildbiene.com (Volker Fockenberg)

(gebrannte Nistziegel mit Bohrungen, die
von Wildbienen sehr gerne angenommen
werden)
Tel. 02045 84422, info@wildbiene.com
www.wildbiene.com

Die ansonsten im Handel erhältlichen Insektenhotels sind sehr oft wenig sinnvoll. Sie enthalten Materialien wie Lochziegel, Stroh, Holzwolle, Schneckenhäuser oder Zapfen, die von Insekten kaum angenommen werden. Wir empfehlen stattdessen, Insektenhotels selber zu bauen. Bauanleitungen finden Sie unter:

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/insektenhelfen/00959.html>



Naturgarten



Zwergfledermaus



Spatzen an der Futtersäule



Entgelt
zahlt
Empfänger

Familienmitglieder (mit gleicher Adresse)

1. Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in) Geburtsdatum

2. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

3. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

NABU-Gruppe: Alzey und Umgebung

LVW-/VW-Nr.: 5363

NABU intern

Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat.

Deutsche Post

ANTWORT

NABU

Mitglieder-/Fördererservice

Charitéstraße 3

10117 Berlin

Ich werde Mitglied im NABU! Für Mensch und Natur.

- Einzelmitgliedschaft
Jahresbeitrag mind. 48 €
red. Beitrag ab 24 Euro für Geringverdiener €/Jahr
- Familienmitgliedschaft*
Jahresbeitrag mind. 55 € €/Jahr
- Jugendmitgliedschaft
für Schüler, Azubis und Studenten bis 27 Jahre,
Jahresbeitrag mind. 24 € €/Jahr
- Kindermitgliedschaft
für Kinder von 6 bis 13 Jahren,
Jahresbeitrag mind. 18 € €/Jahr

Die NAJU ist die Jugendorganisation innerhalb des NABU e.V. Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU/NAJU-Landesverband und den NABU/NAJU-Regionalvereinen.

Vorname, Name Geburtsdatum

Straße, Hausnummer PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

Der NABU e.V., Bundesverband (Charitéstr. 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktaten s.o.).

Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.nabu.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

SEPA-Mandat

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin; Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ0000185476 · Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab den nebenstehenden Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN

Kreditinstitut

BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands)

Kontoinhaber, Anschrift (falls abweichend von nebenstehender Adresse)

jährlich halbjährlich vierteljährlich
Zahlungsweise (bitte ankreuzen)

Ort, Datum und Unterschrift des Kontoinhabers

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

Schleiereulen

Gumbsheim: Schleiereulen brüten wieder

Nach einem Jahr Pause zog wieder ein Schleiereulenpaar in der evangelischen Kirche von Gumbsheim seinen Nachwuchs groß. „Das ist leider schon fast eine Seltenheit in der heutigen Zeit“, erklärt Ernst Wolfs, der als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Vogelwarte Radolfzell und aktives NABU-Mitglied die Vögel am 6. Juli 2018 mit einem nummerierten und adressierten Ring versehen hatte. Am Tag der Beringung entstand auch das beigefügte Bild der damals 3-4 Wochen alten Jungvögel. Die Schleiereule lebt in der Hauptsache von Mäusen. In früheren Jahren war die Art in ländlichen Gebieten häufig anzutreffen. Doch der Strukturwandel in der Landwirtschaft weg von kleinbäuerlichen Betrieben mit einem Mosaik kleiner Flächen hin zu den großen Schlägen der heutigen Zeit hat sich auf das Nahrungsangebot für Schleiereulen negativ ausgewirkt und zum Rückgang der Art erheblich beigetragen.

Die Vogelberingung ist eine der effektivsten Methoden zur Erforschung von Verhalten, Zugbewegungen, Reproduktionsbiologie und Populationsentwicklung der Vögel, die ganz unmittelbar auch dem Vogelschutz dient. So gibt die Rückverfolgung der Wanderungen beringter Vögel Aufschluss über Zugrouten und Rastplätze und zeigt damit, wo gezielt Schutzgebiete einzurichten sind. Zudem können anhand von Wiederfunden und Wiederfängen beringter Vögel das Alter und der Bruterfolg der Vögel geschätzt werden, wodurch die Ursachen von Bestandschwankungen besser verstanden werden können. Mehr Informationen zur Vogelberingung gibt es unter <http://www.orn.mpg.de/vogelberingung>.

Ernst Wolfs



Schenkelbock



Schleiereulen

NABU Alzey und Umgebung
Am Klosterberg 20
55234 Bernersheim vor der Höhe



IMPRESSUM

Herausgeber: NABU Alzey und Umgebung

Ausgabe: 2019, 32. Jahrgang

Auflage: 1.600 Exemplare

Redaktion: Christian Henkes, Rainer Michalski, Roswitha Pitsch